

## Fünf Werke der Gegenwart

W. B. — Mit seiner Veranstaltungsreihe „Musik der Gegenwart“ hat der Sender Freies Berlin — nunmehr übrigens in Verbindung mit dem Westdeutschen Rundfunk — den 28. Abend erreicht; diesmal hörte man fünf kleiner besetzte Werke, bei denen drei bekannte Komponisten mit zwei für uns neuen Namen gekoppelt waren. Beide, Robert Lombardo sowie Lothar Klein, entstammen dem Geburtsjahrgang 1932 und leben in Amerika.

Lombardo steuerte (als deutsche Erstaufführung) ein Bläserquintett bei, das zwar recht spielfreudig, aber leider auch unoriginell daherkommt; hervorzuheben freilich wäre die Canzona, in der er sich zu den Werten eines zentralen langsamen Satzes bekennt.

Lothar Klein hingegen unternimmt es in seiner hier uraufgeführten Cantata II (für eine Schauspielerin und sechs Instrumente), einen gesproch-

nen Sappho-Text mit eigentlich beziehungsarmen musikalischen Komplexen zu verbinden, so daß ein keineswegs überzeugender Wechsel von Wort und Ton entsteht; die etwas mager geratene, mit kleinen Ostinati arbeitende Musik scheint zur Dienerin der Poesie geworden zu sein. Um wieviel zwingender hat Luigi Dallapiccola seine „Cinque Canti“ nach altgriechischen Texten (für Bariton und Instrumente) ausgestaltet; nach wie vor ist er ein Meister in der phantasiereichen Behandlung der Dodekaphonie, der zudem vokalkantabel zu schreiben weiß.

Arnold Schönbergs Serenade op. 24 (für sieben Instrumente und eine tiefe Männerstimme) gibt sich vorwiegend gelöst und würde eine größere Resonanz verdienen, als sie bisher errungen hat. Den einzelnen Sätzen liegen hier ältere Formmodelle (z. B. Marsch, Duett, Lied, Tanzszene) zugrunde, welche die neue Technik mit wirklicher Laune geistvoll, mitunter allerdings zu breit, um-

schreibt. Eine besonders wertvolle Entdeckung war das kaum jemals gespielte Concerto für Cembalo, Flöte, Oboe, Klarinette, Violine und Violoncello, mit dem Manuel de Falla der Welt etwas Köstliches geschenkt hat. Man bedauert es, daß die drei Sätze des Werkes so außergewöhnlich knapp ausgefallen sind; der Inhalt, insbesondere der des bedeutenden Mittelsatzes, ist bewundernswert komprimiert.

Aus der großen Zahl der Mitwirkenden sei hier genannt: Marion Degler (Sprecherin), Edith Picht-Axenfeld (Cembalo), Robert Titz (Bariton), sowie die Herren Rudolf Schulz (Violine), Heinz Kirchner (Bratsche), Tuja Braig (Violoncello), Karl-Bernhard Sebon (Flöte), Lothar Koch (Oboe), Karl Leister (Klarinette), Peter Schmidt (Fagott), und Gerhard Schröder (Horn). Die Leitung des wohl vorbereiteten Konzerts hatte Robert Wolf.